

Patentmeldungen durch gemeinsame Forschungsarbeit

Koordinierungs- und Leistungsverträge verbinden das Büromaschinenwerk „Ernst Thälmann“ Sömmerda mit mehr als 30 Forschungseinrichtungen und Kombinat der DDR. An gemeinsamen Vorhaben, die zum Teil über die 90er Jahre hinausreichen, sind die Technischen Hochschulen Ilmenau und Leipzig, mehrere Universitäten sowie Institute der Akademie der Wissenschaften beteiligt. Durch langfristig angelegte Wissenschaftskooperation erweitert der Robotron-Betrieb seine Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Erzeugnisse und effektiver Verfahren. Sie trägt dazu bei, daß jährlich mehr als 40 Prozent der Produktion den größten Industriebetrieb im Bezirk Erfurt als Neu- und Weiterentwicklung verlassen. Die Hauptrichtung gemeinsamer Forschung, die vor allem auf wissenschaftlich-technischen Vorlauf orientiert, ist die Arbeit an neuen Wirkprinzipien für leistungsfähige und variabel einsetzbare Drucktechnik. Weitere Themen beschäftigen sich mit neuen Werkstoffen sowie Softwarelösungen für den Betrieb in steigenden Stückzahlen gefertigten PC 1715. Beispiel erfolgreicher Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Technischen Universität Magdeburg seien Ergebnisse bei der Entwicklung nicht-mechanischer Drucker auf Laserbasis. Bisher konnten von den Mitgliedern des interdisziplinären Jugendforscherkollektivs, das diese Aufgabe aus dem Plan Wissenschaft und Technik bearbeitet, 17 Erfindungen zum Patent angemeldet werden. Bewährt hat sich auch der Erfahrungsaustausch bei der Einführung von 331 CAD/CAM-Lösungen im vergangenen Jahr. Wissenschaftler wirkten beim Aufbau der rechnergestützten Produktion von Schrittmotoren in

einem automatisierten Fertigungsabschnitt mit.

ADN

Erste Softwarebörse in Berlin veranstaltet

Die erwartete große Resonanz fand am 2. Juni 1987 die 1. Softwarebörse des Stadtbezirks Berlin-Lichtenberg. Sie war von der Lichtenberger CAD/CAM-Arbeitsgemeinschaft und der Ingenieurgruppe Territoriale Rationalisierung des Rates des Stadtbezirks organisiert worden, um den Erfahrungsaustausch zur Entwicklung von Anwendungssoftware zu fördern und vor allem Klein- und Mittelbetrieben die Nachnutzung vorhandener Lösungen zu erleichtern. Mit Unterstützung des Bezirksneuerzentrums (BNZ), in dessen Räumen die Börse auch stattfand, des Leitzentrums für Anwendungsforschung (LfA) und anderer konnten 40 Exponate aus 9 Lichtenberger Betrieben und Institutionen angeboten und in Vorträgen zu einigen Projekten Kenntnisse vermittelt werden.

Mehr als 630 Besucher aus allen Teilen der Republik – über 100 aus Berliner Einrichtungen – nutzten das Angebot, aus dem zum Beispiel die Programme Stellenplanung, Personal und Krankenstandsanalyse (VEB Herrenbekleidung Fortschritt), Technische Stammdaten (VEB Lufttechnische Anlagen Berlin), Transportkostenabrechnung (VEB Maschinenbauhandel Berlin) oder Rechnerverbund mit CCSMV (VEB LfA) besonders gefragt waren.

Die Hardwarebasis für die Programme reichte vom Kleincomputer über den Personalcomputer bis zur Kopplung mit ESER-Rechnern.

Von dem überaus großen Informationsbedürfnis zeugten die etwa 200 Eintragungen zur Anforderung weiterführender Informationen, wengleich sie zum Teil auch darin begründet waren,

daß die vorbereiteten Dokumentationszettel nur kurze Zeit reichten. Diese und weitere Erfahrungen aus der Berliner Softwarebörsen-Premiere sollen bei der Vorbereitung der 2. Lichtenberger Börse berücksichtigt werden, die für Ende des Jahres – also nach der Berliner Softwarebörse der KDT – vorgesehen ist.

MP

Softwarekatalog für Halle

Die Stadt Halle besitzt ihren ersten Softwarekatalog. Die Programm-Bibliothek speichert gegenwärtig über 150 zumeist nachnutzungsfähige Anwenderprogramme für Bürocomputer, die in Betrieben und Einrichtungen der Saalestadt schon im Einsatz sind. Es handelt sich dabei vor allem um Software zur Leitung und Planung. Damit können Abrechnungen, Materialdispositionen und Verwaltungsarbeiten rationaler gestaltet werden. Künftig werden dort auch CAD-Lösungen der Betriebe erfaßt. Um die Arbeit mit dem Katalog, über den derzeit bereits rund 40 Betriebe verfügen, zu erleichtern, kommt ein Rechercheprogramm aus dem VEB Ingenieurtechnik Halle als Nachnutzung zur Anwendung. Das ermöglicht, anhand ausgewählter Stichwörter und Schlüsselnummern rasch und zielgerichtet per Rechner Angaben über das Angebot zu erhalten. Der jährlich vervollständigte Katalog soll künftig auch Grundlage einer Softwarebörse sein.

ADN

Schaltkreise nach Kundenwunsch

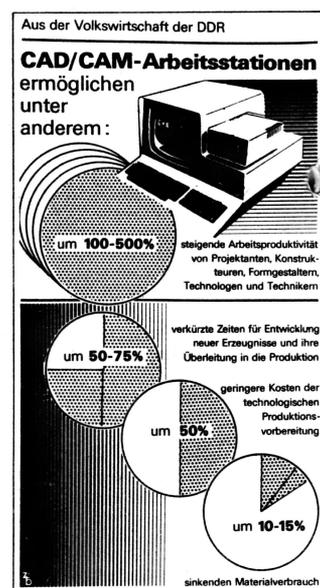
Rund 50 000 Schaltkreise nach Kundenwunsch (Gate Array) werden 1987 vom Forschungszentrum Mikroelektronik in Dresden hergestellt. Der zum Kombinat Carl Zeiss JENA gehörende Betrieb erprobt gegenwärtig für deren Produktion eine neugestaltete, bisher für Forschungsaufgaben eingesetzte technologische Linie. Sie soll Mitte des Jahres die Serienfertigung dieser auf die Erfordernisse der Kunden zugeschnittenen Schaltkreise übernehmen. Erfahrungen besagen, daß sich gegenüber herkömmlichen Lösungen die Entwurfs- und Fertigungszeiten für einen Gate-Array-Schaltkreis auf etwa ein Viertel verringern lassen.

ADN

CAD/CAM-Arbeitsstationen

Bis 1990 werden in der Volkswirtschaft der DDR 85 000 bis 90 000 CAD/CAM-Arbeitsstationen wirksam werden, an denen insbesondere Konstrukteure, Projektanten, Technologen, Formgestalter und weitere ingenieurtechnische Kader tätig sind. Die Grafik stellt einige Effekte dar, die mit dem Einsatz erzielt werden.

Grafik: ADNIZB



Interrupt

Fast wie ein Interrupt für die redaktionelle Arbeit unserer Zeitschrift MP wirkt z. Z. die unbesetzte Stelle einer Redaktions-sachbearbeiterin bzw. eines -sachbearbeiters.

Falls Sie Interesse an dieser Tätigkeit haben, gerne mit moderner Technik arbeiten und im Raum Berlin wohnen, rufen Sie uns unter Tel. 287 0203 oder 287 0371 an.

Gleichzeitig möchten wir all jene Leser, die uns geschrieben haben, dafür um Verständnis bitten, daß Sie etwas länger als gewohnt auf unsere Antwort warten müssen.

Ihre Redaktion MP

Liebe Leser,

stellvertretend für die vielen Zuschriften, die die Redaktion erreichten, veröffentlichten wir in MP 6/87 eine kleine Auswahl. Sie spiegelt die Breite der Meinungen allerdings nur unvollständig wider. Themenwahl und fachliches Niveau standen in den Zuschriften im Mittelpunkt des Interesses. Einige wünschen sich eine reine Hardware-(Schaltkreis-)Zeitschrift, andere wollen in erster Linie Softwareaspekte berücksichtigt sehen. Viele beklagten sich über das „hohe wissenschaftliche Niveau“ der ersten Ausgaben und waren der Meinung, eine Zeitschrift mit populärwissenschaftlicher Orientierung sei das Richtige. Häufig wurden in den Briefen an die Redaktion auch Fragen zum Veröffentlichungsprofil gestellt. Kritikwürdig war – nach Ansicht vieler Leser – die großzügige Gestaltung von Heft 1 und 2. Lob und Kritik gleichzeitig gab es für die Autorenavorstellung in Wort und Bild. Die einen meinten, weitere Fachzeitschriften könnten dieser Form der Autorenavorstellung anschließen, andere Leserstimmen bezeichneten es als „Platzverschwendung“. Apropos Platz – der aufmerksame Leser wird festgestellt haben, daß ab MP 6/87 auch im Innenteil der gleiche Schriftgrad – also ein kleinerer als bisher – wie im Rubrikenteil verwendet wird. Das bedeutet: ab Heft 6 mehr Informationen in jeder Ausgabe. Aus dem gleichen Grund wurde ab Heft 3 auf die Bildvorstellung der Autoren verzichtet. Vollständig die Themen anzuführen, denen MP sich zuwenden wird, würde an dieser Stelle den Rahmen sprengen. Die Zielstellung unserer Zeitschrift hat der Minister für Elektrotechnik und Elektronik der DDR, Felix Meier, in seinem Leitartikel in MP 1/87 dargelegt. In MP 2/87 wurden im redaktionellen Vorwort die Schwerpunktthemen kurz umrissen und das Anliegen der Rubriken erläutert.

Einheit von Hardware und Software

Dennoch soll hier aufgrund der zahlreichen Anfragen kurz auf einige Aufgaben der Zeitschrift MP eingegangen werden. Die bedeutendste Applikation der

Mikroelektronik ist die Mikroprozessortechnik. Deshalb nehmen Veröffentlichungen über Mikroprozessorsysteme – Mikroprozessoren und die dazugehörigen Bauelemente, Baugruppen bzw. Komponenten – einen wichtigen Platz in der Zeitschrift ein. Dabei werden Hardwarevorstellungen, Applikationsmöglichkeiten und Fragen der Programmierung gleichermaßen berücksichtigt. Hierbei in MP nur die Softwaregesichtspunkte zu betrachten und zu Hardwareproblemen auf andere Zeitschriften zu verweisen, ist wenig sinnvoll und würde die fachliche Aussage beeinträchtigen. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Veröffentlichungen zu Mikrocomputern. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um AC, BC, PC oder KC handelt. Hardwareerweiterungen sind genauso gefragt wie Software-Tips und Tricks.

Veröffentlichung von Programmen

Gern drucken wir kurze Programme ab. Voraussetzung dafür ist, daß es sich um solche Lösungen handelt, die für einen großen Leserkreis von Interesse sind. Vorteile sind die sofortige Nachnutzbarkeit und methodische Effekte. Wir sehen es als Selbstverständlichkeit an, daß der Autor sein Programm umfassend getestet hat und Rechte Dritter an der angebotenen Lösung nicht bestehen bzw. falls die Software im Rahmen einer Dienstaufgabe erstellt wurde, die Freigabe durch die Dienst-

stelle erfolgt ist und beiliegt. Was wir natürlich nicht möchten, von irgendwoher „gekupferte“ Programme veröffentlichen. Das bringt unser Anliegen in Mißkredit. Wir bitten daher, davon abzuweichen, der Redaktion derartige „Schöpfungen“ einzureichen. Umfangreiche Programme lassen sich aus Platzgründen nicht abdrucken. Betriebe können ihre Hard- und Software-Lösungen sowie natürlich auch entsprechende Suchmeldungen in der Rubrik Börse offerieren. Um die Mehrfachnutzung von Software zu fördern – auch unter Berücksichtigung der hohen Auflage der MP –, ist in Börse das Bieten und Suchen von Anwendersoftware möglich, vorrangig von Lösungen zur Verbesserung der Standardsoftware (z. B. Dienst- oder Hilfsprogramme). Umfassendere Informationen zu spezieller Anwendersoftware gehören in die Zeitschriften des entsprechenden Fachgebietes.

Zeitschrift für einen breiten Kreis von Fachleuten

Grundsätzlich soll sich MP zu einer Zeitschrift für einen breiten Kreis von Fachleuten profilieren, um die umfassende Einführung der Mikroelektronik in alle Bereiche der Volkswirtschaft wirksam zu unterstützen. Das bedeutet nicht ein Herangehen an die Themen in populärwissenschaftlicher Darstellungsweise, aber es bedeutet auch nicht das Veröffentlichung von Beiträgen, die nur für wenige Spezialisten von Interesse sind.

Unsere Autoren, der Redaktionsbeirat und die Redaktion stehen vor der Aufgabe, einen entsprechenden „Mittelweg“ zu finden. Daß dabei der richtige Weg beschritten wird, zeigt die ständig steigende Nachfrage nach *Mikroprozessortechnik*.

Neue Rubriken

Unter der Rubrik „Wie funktioniert ein ...?“ bzw. „Was ist ein ...?“ – erstmals in MP 7/87 – werden in loser Folge Begriffe leicht verständlich erklärt. Mit dieser Rubrik entsprechen wir einem vielfach geäußerten Leserwunsch. Ebenfalls auf Leserwunsch entstanden ist die in Heft 9 beginnende ständige Rubrik MP-Computerclub. Auf monatlich etwa zwei Druckseiten soll sie als Podium für Computerclubs und Computerkabinette dienen. Dabei geht es vorrangig um die Computertechnik, die in den Einrichtungen in der Regel vorhanden ist, also Kleincomputer der Kombinate Mikroelektronik und Robotron, den Mikrorechnerbausatz Z1013 und natürlich auch den PC 1715. Außerdem in Vorbereitung befindet sich eine Rubrik, in der in kurzer Form über internationale Entwicklungstrends von Hard- und Software informiert wird. Abschließend noch einige Worte zu Ihren Zuschriften. Jeder Brief wird in der Redaktion ausgewertet. Aber bitte haben Sie etwas Geduld, wenn wir wegen der Fülle der Einsendungen nicht in der Lage sind, auf jede Zeitschrift sofort zu antworten. Wir nehmen natürlich weiterhin gern Ihre Hinweise, Ideen, Anregungen und Ihre Manuskripte entgegen. Denn um den Interessen vieler Leser gerecht werden zu können, brauchen wir auch die Mitarbeit vieler Leser. Falls Sie die Möglichkeit sehen, uns dabei zu unterstützen, die MP noch interessanter und praxiswirksamer zu gestalten, so schreiben Sie uns – oder rufen Sie einfach an!

Ihre Redaktion MP

Mitarbeit gefragt

Für eine nebenberufliche Gutachtertätigkeit zum Bewerten von Hard- und Softwarelösungen für die MP suchen wir Spezialisten – möglichst aus dem Raum Berlin, aber nicht Bedingung – zu folgenden Gebieten: PC 1715- und A 71xx-Hardware, CP/M, UNIX, MS-DOS und kompatible Betriebssysteme sowie REDABAS/dBASE II.

Bitte wenden Sie sich schriftlich an

VEB Verlag Technik
Redaktion MP
Oranienburger Str. 13/14
Berlin
1020.

MP